

# Hope- eine Geschichte aus dem North Blue

## Oder: Wie die Heart-Piraten ein neues Mitglied begrüßen durften.

Von Ran-Nekoie

### Kapitel 1: Der Traum

Schreiend stoben Menschenmengen auseinander. Leute rannten panisch durch die Straßen des kleinen Dorfes, auf der Flucht vor irgendwas oder irgendwem.

Einzelne Funken flogen aus dem Feuermeer, welches früher mal ein kunstvolles Holzdach war, jetzt jedoch eher einem Haufen wirrer Streichhölzer ähnelnde. Hier und da krachte es vom Schlag der Kanonenkugeln, die gleichzeitig die Erde erbeben ließen.

Ich sah mich um. Alles was mein Blickfeld hergab, waren die Hüften der fliehenden Menschen um mich herum. Daher ging ich davon aus, dass ich in dem Körper eines sechs, vielleicht sieben Jahre alten Kindes steckte. Was tat ich hier? Was war hier los? Verwirrt schaute ich mich um.

Mehrere Frauen und Männer blickten zu mir herab, schrien, ich solle wegrennen, mich verstecken. Wovor? Doch bevor sie meine Frage beantworteten, waren sie schon weitergelaufen. Ich lief ein paar Schritte in ihre Richtung. Hinter mir hörte es sich an, als würde eine Bataillon Elefanten marschieren. Eine Frauenstimme schrie plötzlich. „Pistolen! Sie haben Pistolen!“ Entsetzt kreischende Massen von Personen drängten sich durch die Straße. Mit meiner geringen Größe wurde ich natürlich übersehen, mitgerissen und überrannt. Ich schlug die Hände über den Kopf und hoffte, dass keiner mich ernsthaft treffen würde.

Ich hatte Glück. Als ich mich wieder aufrichten konnte, hatte ich zwar viele blaue Flecken, war aber im Großen und Ganzen heil. Was mir im nächsten Moment zum Verhängnis wurde. Das Klicken hörte ich zu spät um versuchen wegzulaufen. Ich hatte nur noch Zeit mich umzudrehen, in einen Pistolenlauf zu blicken und mich in letzter Sekunde zu bücken.

Die Kugel zierte immerhin nicht meinen Kopf, sondern nur mein Schultergelenk. Schreiend hielt ich mir meine Schulter und sackte auf den Boden. Von da an ignorierten mich die vermeintlich bewaffneten Elefanten und stapften weiter. Perplex starrte ich auf meine blutige Hand, die immer noch mein Gelenk umklammerte. D- die Blutung! Ich musste sie schnell stoppen! Der Ärmel schien lang genug, ich riss ihn ab und versuchte ihn mehr schlecht als recht um meine Schulter zu schnüren. Mit schmerzverzerrtem Gesicht setzte ich einen Fuß vor den anderen und steuerte auf ein merkwürdig vertrautes Haus am Ende der Straße zu.

Woher kannte ich es? Wer wohnte dort? Das war mir ehrlich gesagt in dem Moment

auch egal, Hauptsache irgendjemand konnte mir helfen.

Als ich die Tür nach einer gefühlten Ewigkeit erreichte und meine Hand auf den Knauf legte, hörte ich von drinnen laute Stimmen. „Nein! Bitte! Neiiiiin!!“ Ein Schuss und klägliches Schlurzen folgte. „Du mieser Hund!“ „Er hat tonnenweise meiner Leute gemetzelt, das hier ist ein kleiner Preis dafür. Jetzt hör auf zu schreien, sonst bist du die Nächste!“

Mit aufgerissenen Augen stieß ich die Tür auf. In einem kleinem Raum stand ein hünenhafter Mann. Er richtete eine Pistole auf eine Frau, die vor ihm kauerte, über den Kopf eines weiteren Mannes gebeugt saß und bittere Tränen auf sein Gesicht tropfen ließ. Ihr Gesicht lag im Dunkeln, ich konnte es nicht erkennen.

Als ich in der Tür stand, drehten sich beide Köpfe zu mir um. Ich erhaschte nur einen kurzen Blick auf die grobe Miene des Riesen, als die Frau mich anschrie. „Gott, nein, nicht du auch noch! Verschwinde, Hope! Lauf weg, versteck dich! Ich kommt schon klar!“ „Sei still, sagte ich!“ schrie der Kerl mit der Waffe. Ein Klicken, dann...